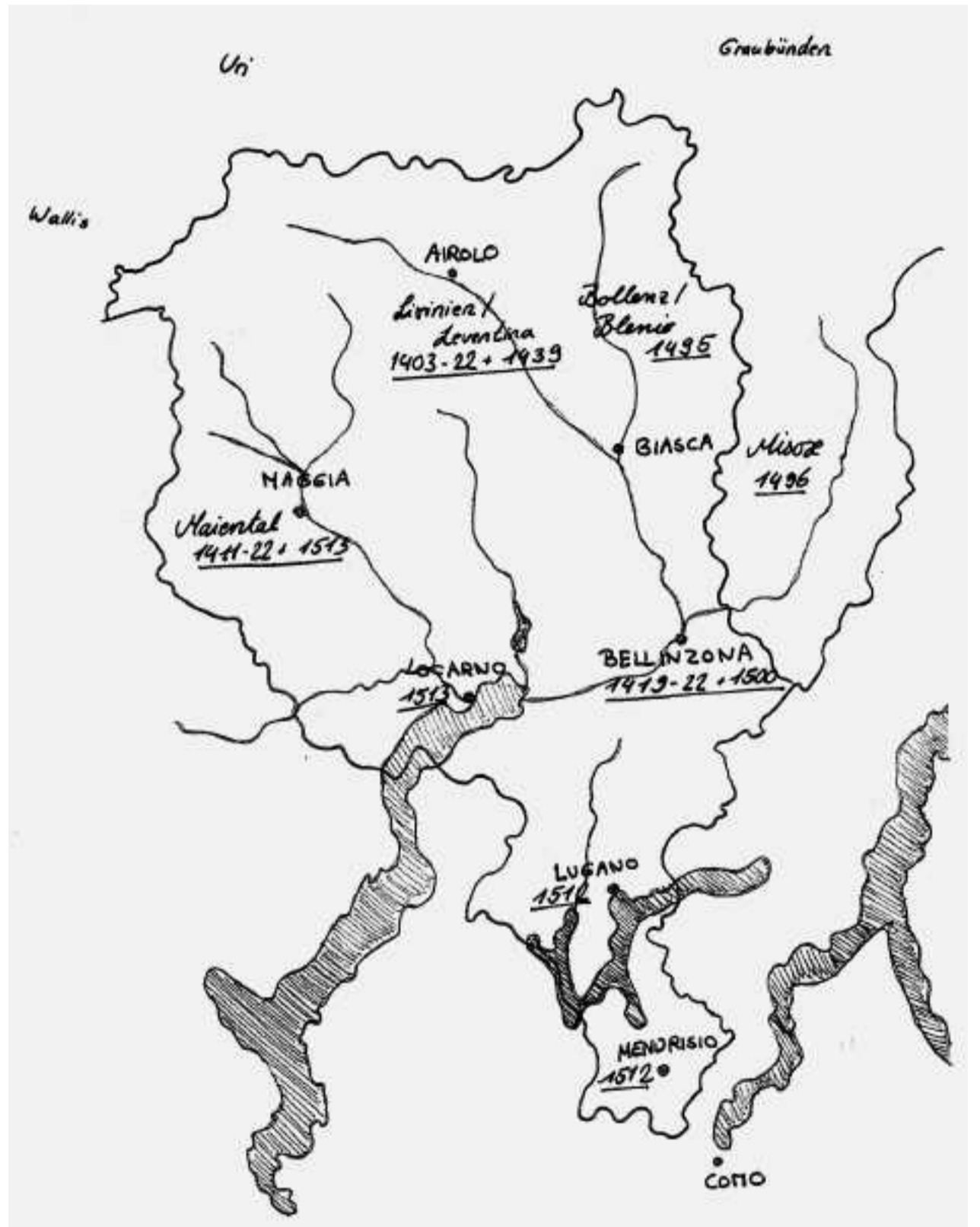




Thema

Vor 500 Jahren zog die letzte französische Garnison ab. Mit der Besetzung wurden die Weichen zur historischen **Verbundenheit zwischen Norden und Süden** gestellt



1513 BEGANN DIE ÄRA DER LANDFOGTI

Maggiore und des Lago di Lugano vor 500 Jahren erstmals Deutsch lernen mussten, um erfolgreich zu sein. Wie Paolo Ostinelli, Historiker im kantonalen Staatsarchiv und Mitverfasser der Sonderausgabe des Bulletins, erklärt, hatte vor allem die Elite Kontakt mit den Besitzern aus dem Norden.

Zusammenarbeit der Elite mit den Besitzern

In den kommenden 300 Jahren, in denen die Landvögte über die heutigen Tessiner herrschten, wurden zahlreiche Ehen zwischen Familien aus dem Norden und aus dem Süden geschlossen. „Die Familien von Mentlen und Beroldingen sind typische Beispiele für die Bindungen, die in dieser Zeit entstanden“, erläutert Ostinelli. Doch auch wirtschaftlich hätte die lokale Elite mit den Eidgenossen zusammengearbeitet, wie der Historiker sagt: „Gerade was den Verkauf von Holz betrifft, dem wichtigsten Rohstoff der Region, gab es eine enge Zusammenarbeit. Lokale und Eidgenossen verkauften es gemeinsam in der Lombardei.“ Auch wenn heute die Ansicht herrsche, dass es sich in den drei Jahrhunderten nach 1513 um eine dunkle Zeit unter dem Joch der Eidgenössischen *Landfogti* gehandelt habe, so könne zumindest im Fall der Elite nicht

von einer eigentlichen Besetzung, wie sie heute verstanden wird, gesprochen werden. Ostinelli betont: „Nach zwei Jahren gingen sie wieder in den Norden zurück. Doch die Leute um die *Landfogti* herum, der Schreiber, der Übersetzer und so weiter, blieben und waren in den meisten Fällen Teil der lokalen Elite.“

Für Zeitgenossen war es eine Besetzung von vielen Doch Ostinelli und Pyka weisen beide darauf hin, dass sich die Eidgenössische Eroberung des heutigen Tessins nicht an einem einzigen Datum festmachen liesse. Die Zeitgenossen ahnten nichts von der Bedeutung des Truppenabzugs. Schliesslich hatten die Wirren um die Ennetbirgischen Feldzüge bereits über 100 Jahre gedauert und viele Regionen hatten mehrfach die Hand gewechselt. Im Zuge der Ennetbirgischen Feldzüge eroberten die Eidgenossenschaft und ihre Verbündeten das Tessin und zeitweise das Veltlin, Chiavenna, das Eschental und das Gebiet um Luino. Auch die Errichtung eines Protektorates über das Herzogtum Mailand von 1513 bis 1515 blieb nur eine Episode der Geschichte. *Quelle: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 19.01.2013, www.hls-dhs-dss.ch*

von **Martina Kobiela**

Ende Januar 1513 ist ein besonderes Datum. Denn rückblickend begann das Tessin, das damals noch keine territoriale Einheit bildete, vor genau 500 Jahren, Teil der Eidgenossenschaft zu werden. Und das lange vor 1803, als Napoleon aus den Kantonen Bellinzona und Lugano den Kanton Tessin, der nach seinem Hauptfluss Ticino benannt wurde, schuf.

Warum der Kanton keinen Festzug veranstaltet

Doch gefeiert wird das 500-Jahr-Jubiläum des Abzugs der letzten französischen Garnisonen aus Locarno und Lugano offiziell nicht. Ganz anders als das 300-Jahr-Jubiläum der Gründung des Kantons Tessin durch Napoleon. Wie der Tessiner Historiker Paolo Ostinelli bestätigt, gilt 1513 bei vielen Leuten immer noch als der Beginn einer dunklen Periode. Denn mit dem Abzug der Franzosen wurden die Eidgenossen, die seit mehr als 100 Jahren im Rahmen der Ennetbirgischen Feldzüge Gebiete im südlichen Alpenraum eroberten, zu den Besitzern der lombardischen Gebiete, die zuvor zu Mailand gehört hatten. Mit der Schlacht von Marignano im Jahre 1515 endete die Ausbreitung der Eidgenossenschaft definitiv. Locarno, Lugano und Mendrisio gehörten zu den letzten Städten, derer sich die Eidgenossen habhaft machten. Die Urner, welche die Leventina schon 1439 erobert hatten, beherrschten zusammen mit den Schwyzern und Unterwaldnern das Bleniotal seit 1495, die Riviera und Bellinzona bereits seit 1500 besetzt. Diese Gebiete wurden 1503 im Frieden von Arona durch den französischen König Ludwig XII. an die Stände Uri, Schwyz und Unterwalden abgetreten. Die drei Burgen von Bellinzona, Castelgrande, Montebello und Sasso Corbaro, tragen noch heute die jeweiligen Übernamen Uri, Schwyz und Unterwalden. Nach der Aufteilung der Burgen unter den Ständen im Jahre 1506. Mit dem Ewigen Frieden von 1516 gestand der französische König Franz I. den Bündnern und den Eidgenossen ihre Eroberungen zu und die Südgrenze der Eidgenossenschaft änderte sich seitdem kaum noch. Bald schufen die Eidgenossen Vogteien und setzten „*Landfogti*“ als deren Verwalter ein. 1513 markiert die (grobe) Festlegung der Südgrenze der heutigen Schweiz.

Die historische Gesellschaft von Puschlavan hatte beschlossen, das Jubiläum dieses geschichtsträchtigen Moments im Sommer 2012 zu feiern. Der Geschichtsdozent Dr. Marcus Pyka vom englischsprachigen Franklin College bei Lugano hörte von einem Kollegen von einer historischen Tagung in Poschiavo. Er war erstaunt, dass der Kanton Graubünden die Eroberungen „mit einer ganzen Reihe an Veranstaltungen“ feierte, während der Kanton Tessin über die letzten Eroberungen der Eidgenossen und der Bündner im südlichen Alpenraum schwieg. Im Nachbarkanton aber ist vom „Beginn der gemeinsamen Geschichte“ die Rede und nicht von Feldzügen und Besetzungen.

Sonderpublikation aus Locarno zu den Vogteien

Der Abzug der französischen Truppen am 26. Januar 1513 und die Errichtung der Vogtei Locarno wird in einer im Frühling erscheinenden Sonderausgabe des Bulletins der historischen Gesellschaft Locarno zum Thema, wie der Stadtarchivar und Vereinspräsident Rodolfo Huber der TZ bestätigte. Unter anderem wird Fabio Abate, FDP-Ständerat aus Locarno, einen Beitrag mit dem Titel „Das Tessin und die ‚Vogteien‘ von heute“ veröffentlichen. Der Text liegt der TZ noch nicht vor, doch ist es wohl wahr, dass die Menschen an den Nordufern des Lago



Einzig deutschsprachige Tessiner Zeitung: Wöchentliche Ausgabe

REDAKTION

Chefredaktion:
Marianne Baltisberger (mb)
Rolf Amgarten (ra)
Martina Kobiela (mk)

TZ/Magazin

Ute Joest (uj), Leitung
Myriam Matter (mm)

Ständige Mitarbeit

Gerhard Lob (gl)
Carlo Weder (wr)
Bettina Secchi (bs)
Johann Wolfgang Geisen (Karikatur)

Agenturen

Dienste: Schweizerische
Depeschagentur (sda)
Fotoagentur Ti-Press

Ticino-Agenda

Esther Dagani, Leitung
Fernanda Vanetti, Marco Della Bruna

VERLAG

Herausgeber: **Giò Rezzonico**
Verkaufte Auflage: **7'365**
(WEMF-beglaubigt, Basis 2011/12)

KONTAKTE

Verlag und Redaktion
Rezzonico Editore SA
Via Luini 19, 6601 Locarno
Tel. 091 756 24 60
Fax 091 756 24 79
tz@tessinerzeitung.ch (Redaktion);
agenda2@tessinerzeitung.ch (Magazin);
info@rezzonico.ch (Verlag)

Abonnements

Email: aboservice@tessinerzeitung.ch
Schweiz: 1 Jahr Fr. 139.- (inkl. die
Zeitschrift TicinoVino Wein Fr. 32.50)

Administration

Postcheck 65-200-3
Tel. 091 756 24 00
Fax 091 756 24 09

Marketingleiter

Maurizio Jolli
Tel. 091 756 24 00
Fax 091 756 24 97
marketing@rezzonico.ch

Werbung

Tessiner Zeitung
Via Luini 19 – 6600 Locarno
Tel. 091 756 24 37 - Fax 091 756 24 35
pubtz@rezzonico.ch

Werbeberater

Antonio Fidanza 079 235 16 40
Giuseppe Scarale 079 353 91 19
Susanna Murara 079 536 80 70
Für kleine Inserate:
Publicitas
Tel. 091 910 35 65
Fax 091 910 35 49

INSERTIONSPREISE FÜR DIE

EINSPALTIGE MILLIMETERZEILE
Inseratenseite
(Spaltenbreite 25 mm):
81 Rp. - Rubrikanzeigen:
Stellenangebote 88 Rp.,
Immobilien, (nur Inserate): 98 Rp.,
Occasions-Fahrzeuge 88 Rp.,
Finanz (nur Inserate): 88 Rp.,
Todesanzeigen und Vermisstanzeigen
(im redaktionellen Textteil): Fr. 2.15 -
Reklameseite (Spaltenbreite 44 mm):
Fr. 2.98; Für Jahresabschlüsse
Preisermächtigungen

printed in
switzerland